

Militär- und Eztaibote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Ezstal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 30 bei der Oberamts-Poststelle Reichenbach. — Druckerei: Carl Albert Scherle & Co., Wildbad; Fotografier-Gewerbetreibende: Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Am Anzeigentage bis einpfeilige 16 mm breite Zeilenzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Rest der 20 — breite Zeilenzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schlag der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder beim gerichtlichen Beirathung naturrechtlich wird, falls sehr nachlässig durchgeführt wird.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 58, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 167

Februar 479

Samstag den 20. Juli 1935

Februar 479

70. Jahrgang

Streiflichter

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß fast zur gleichen Zeit in Frankreich und in Deutschland eine Abrechnung der leitenden Staatsstellen mit den dunklen Kräften der oppositionellen Gegner erfolgt ist. In Berlin hat der Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten, der nicht nur für Preußen, sondern für ganz Deutschland Geltung besitzt, mit rücksichtsloser Klarheit Zustände und Personen beim Namen genannt, die schon seit Monaten zu einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe zu werden drohen. Und in Paris hat der französische Ministerpräsident Laval zu einem Hauptschlag gegen jene parlamentarischen Wühlmäuse ausgeholt, die allmählich jedes normale staatliche Arbeiten in Frankreich verhindern und mit ihren kommunistischen Allerweltschlagworten auch vor Inflationsexperimenten höchst zweifelhafter Natur nicht zurückschrecken. Trotzdem — gerade in Deutschland muß das ausgesprochen werden — welcher Unterschied dort und hier! Laval hat persönlichen Mut, ganz gewiß. Aber ob die Macht des Staates, die er sich als parlamentarischer Minister doch immer nur borhen, die er aber nicht fest mit beiden Fäusten auf längere Sicht paden kann, wirklich ausreicht, um eine durchgreifende Sanierung zu ermöglichen, das bleibt doch auch jetzt noch ungewiß. Jederzeit können aus dem Hintergrund Personen und Parteien dem Repräsentanten der französischen Republik in den Arm fallen. In Deutschland sind derartige Quertreibereien nicht mehr möglich. Wenn ein Mann wie der preussische Ministerpräsident wirklich in ein Wespennest sticht, das seit langem mit seinem Brummen und Schwärmen die öffentliche Stimmung beunruhigt, so bedeutet ein solcher Zugriff einen Entschluß ohne jeden Kompromiß. Der Staat sieht die Notwendigkeit einer solchen Abrechnung. In dem gleichen Augenblick ist aber diese Abrechnung auch schon erfolgt. Was sich daran anschließt, vollzieht sich zwangsläufig und in genau vorhergesehener Weise. Daß es im Dritten Reich zwischen den Verantwortlichen des nationalsozialistischen Staates und dem politischen Katholizismus überhaupt noch einmal einen Zusammenstoß geben würde, war in der letzten Zeit jedem Staatsbürger offenkundig geworden. Eine solche Auseinandersetzung mußte kommen, weil sich gewisse Kreise zwar äußerlich mit dem politischen Umbruch in Deutschland abgefunden hatten, aber innerlich noch weiter in der Opposition beharrten. Sie glaubten sich wunder wie weise und gestanden sich niemals ein, daß ihre politischen Gedankengänge von den Programmen der aufgelösten konfessionellen Parteien vielleicht in ein paar Worten, aber niemals dem Geiste nach unterschieden waren. Sie bewiesen eine geschätzte Wendigkeit im Ausweichen, aber was sie positiv als Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands leisteten, war kläglich gering, ja gleich Null. Diesen im überholtesten Stil ultramontanen Träumern und Fanatikern mußte der Staat einmal die Faust vor die Nase halten, um sie zum Aufwachen zu bringen.

Daß diese Auseinandersetzungen von einer neuen Auslandsreise begleitet waren, braucht nicht wunderzunehmen. Diese Reise ist noch lange nicht tot. Sie wird solange weitergehen, bis auch die verbodhrtesten Kreise des Auslandes den wirklichen Sinn des deutschen Aufbruchs begriffen haben. Immerhin, wir sind dankbar, daß die vielen ausländischen Besucher, die gegenwärtig durch Deutschland reisen, die Gelegenheit nicht verschmähen, sich an Ort und Stelle über die wirklichen Verhältnisse in unserem Lande zu unterrichten.

Mit Befriedigung ist in Deutschland die Beruhigung der Währungsfrage in Danzig aufgenommen worden, die in dem Abbau der Devisenvorschriften einen auch äußerlich sichtbaren Ausbruch fand. Freilich konnten noch nicht alle Paragraphen der bisher geltenden Verordnung über die Devisenbewirtschaftung aufgehoben werden. Aber die Schwierigkeiten der ersten mit größter Schnelligkeit eingerichteten Ueberwachungs- und Sperrmethoden sind bereits wesentlich gemildert. Vor allem war es möglich, den Hafens- und Umschlagsverkehr in Danzig von den einschneidenden Bestimmungen zu befreien. Da das Wirtschaftsleben der Freien Stadt gerade hier eine seiner empfindlichsten Stellen hat, bedeutet die eingetretene Entlastung einen kräftigen Schritt vorwärts zu einer weiteren Gesundung.

Innerhalb der deutschen Seeschifffahrt hat sich in den letzten Tagen durch die Neugründung des „Nordatlantischen Dienst“ ein bemerkenswerter organisatorischer Umbau vollzogen. Die Verteilung des gesamten von Hapag und Lloyd betriebenen Nordatlantik-Dienstes auf zwei Gesellschaften, nämlich die Hamburger Nordatlantik-Dienst G.m.b.H. und eine gleichlautende Bremer Gesellschaft, bedeutet jedoch keine Dezentralisierung in der Geschäftsführung. Die leitenden Herren bleiben dieselben, und auch die einheitliche Handhabung des Gemeinschaftsdienstes ist sichergestellt. Neu ist nur die stärkere Herauslösung des Nordatlantik-Dienstes aus dem Gesamtrahmen von Hapag und Lloyd. Die Motive dafür sind wohl vor allem finanzieller Natur. Die deutsche Seeschifffahrt hat unter den internationalen Währungsschwierigkeiten und unter den Rückwirkungen der

fast mit Leidenschaft betriebenen hohen staatlichen Subventionierungen der ausländischen Konkurrenz naturgemäß zu leiden. Wie man hört, sind auch weitere finanzielle Sanierungsmaßnahmen bereits eingeleitet. Mit einer Zusammenlegung des Aktientapitals von recht erheblichem Umfange muß gerechnet werden.

Recht erfreulich hat sich die Entwicklung auf dem Gebiete des Autoexports angefaßen. Der Export von Kraftwagen ist gegenüber dem Vorjahr zum Teil sehr erheblich gestiegen. Bei einzelnen Firmen betrug die Steigerung in den letzten sechs Monaten 28 Prozent gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres und fast 64 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 1933. Ein solcher Erfolg ließ sich natürlich nur dadurch erzielen, daß gegenwärtig auf dem inländischen Markt die Autoproduktion auf eine neue, gesündere Grundlage gestellt wurde. Die Herstellung von großen Serien bringt eine Herabsetzung der Kosten mit sich, die auch für den Export Bedeutung besitzt. Im Einzelnen ist der Absatz der deutschen Kraftfahrzeuge naturgemäß von der Motorisierung in den Abzähländern abhängig. Dabei ist die Beobachtung sehr aufschlußreich, daß z. B. die französische Autoindustrie gegenwärtig nicht eine ansteigende, sondern eine absinkende Kurve erlebt, während in England und in den nordischen Ländern, sowie in Spanien und in Portugal ein nicht unbeträchtlicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Nach Aufassung der verantwortlichen Stellen der Autoindustrie besitzt Deutschland gute Exportaussichten in Ungarn, Rumänien, Spanien und Finnland.

Berliner Brief

Ausländischer Besuch — Sommerblumenschau am Funkturm — Der „schönste, größte, praktischste“ Bahnhof

Weiße Mützen schwedischer und norwegischer Studenten und Studentinnen, Uniformen amerikanischer Seekadetten, Uniformen ausländischer Reiteroffiziere, die zur Militärmusik in Berlin waren, buntfarbige Gewänder indischer Touristen, ein roter Feh eines wahrhaft konterovativen Mohammedaners, die uniformen Reiselieder amerikanischer Reisegeellschaften — stets vollbesetzte Reiseomnibusse, schauende und debattierende Menschengruppen im Regierungsviertel, in denen sämtliche deutschen Dialekte sprudeln, das ist das Bild, das Berlin in diesen Tagen von sich den Fremden als Erinnerung mitgibt.

In den Vororten zeigen die heruntergelassenen Kolläden die Verreisten an, dann und wann weist ein verstopfter Hausbriefkasten auf einen vergesslichen Urlauber. In den Büros schaut man nach dem blauen Himmel und wartet, soweit man noch nicht gefahren ist, auf den Urlaub. Aber das Hextempo hat sich wesentlich verändert — man ist gemüthlicher geworden.

Millionen von Blumen umblühen den Funkturm — die große Sommerblumenschau wird für den Blumentopf, den kleinen Blumengarten und das geschmückte Blumenfenster. Seit Wochen schon wird dort draußen ein riesiges Blumenfeld bereitet, Ströme von Wasser — 20 000 Liter täglich — umsprühen die Blumen. Das Freigelände des Messeamts um den Turm dient der Werbung für die Blume, die lehrjährige Blumenschau war der Anfang dieser verbenden Arbeit, die nun fortgesetzt werden soll. Gültiger Sonnenschein half die Pracht ersehen zu lassen, mit der man nun für sechs Wochen den Berlinern und dem „Fremdenzuschuß“ Freude bereiten will.

Die große Ausstellung auf dem Gelände ist durch Wände, Mauern, Spaliere und Vergolen in Felder unterteilt worden; überall ergeben sich leuchtende Durchblicke, nirgends gibt es harte, abschneidende Grenzen. Neue Züchtungen werden gezeigt, helle, bunte Farbmischungen werden gewiesen, und in Schulungsgärten können die einzelnen Stadien der Entwicklung besonderer Neuzüchtungen verfolgt werden.

Sondergärten geben über alle Spezialgebiete, Gemüse, Obst und Kugärten Bescheid und liegen als schützender Ring um das Oval des Steingartens, in dem jeden Nachmittag eine Tanzgruppe Reigen und Blumenpiele zeigen soll. Mustergärten für die reichen Leute, Mustergärten für

Kurze Tagesübersicht

Der Berliner Polizeipräsident von Dechow ist zurückgetreten, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, bisher Polizeipräsident von Potsdam, hat die Geschäfte übernommen.

Ueber die Einberufung des Rösserbundes besteht noch keine Sicherheit. Wahrscheinlich tritt er zur Behandlung des ostafrikanischen Streifalles am 29. Juli zusammen.

Der japanische Außenminister hat erklärt, daß Japan aus wirtschaftlichen Interessen die Vorgänge in Abyssinien genau verfolge.

Die griechische Regierung ist zurückgetreten, weil es im Ministerrat Meinungsverschiedenheiten wegen Wiedereinführung der Monarchie gab.

die anspruchlosen Leute, Mustergärten für die, die einen Goldschädel brauchen oder ein Planschbeken für Fortterrier. Schautästen an einem besonders erbauten Haus zeigen, welche Blumen an der Sonnenseite, welche an der Schattenseite in die Kästen einzulegen sind.

Das wichtigste Mobiliar des Bahnhofs Zoo ist die Normal-Uhr. Tausende Stunden des Schmerzes wurden hier erwartet, geknickte Herzen gingen von ihr heim in die stillen Kammern und Millionen freudige Begrüßungen beglückten liebevolle Herzen — der Umbau des Zoos bedrohte sie. Ein paar Tage war sie entfernt, Katastrophen entwickelten sich — Verlobungen, Verliebungen standen in Gefahr, in die Brüche zu gehen — da hatte die Bauleitung ein wahrhaft mitfühlendes Herz für alle die lehnflüchtigen Menschen der Großstadt — die Uhr wurde wieder angebracht. Andererseits wird der Bahnhof abgerissen, um schöner, herrlicher und praktischer bis zur Olympiade aufgebaut zu werden. Für Berlin ist diese Olympiade ein Geschenk des Himmels — Berlin wird eine Musterstadt. Alles, was häßlich war, wird entfernt, was unpraktisch war, praktisch gemacht, was Jahre hindurch unmöglich schien, geht auf einmal — Berlin wird eine Stadt, die dann einmal das „Beste“, „Größte“, „Teuerste“ und „Gewaltigste“ „of the world“ hat. Trotz der schwierigen Bauverhältnisse und der vielen Hilfsbauten, die aufgeführt werden mußten, kommt der Neubau des Bahnhofs Zoo rasch in die Höhe. Die vielen Stadtbahnzüge und der ausgedehnte Eisenbahnfernverkehr einschließlich des „rasenden Lünnes“, gestalteten den Neubau und auch den Abbruch des alten Bahnhofs sehr schwierig. Nun allerdings ist der erste Bauabschnitt geschafft, die Fundamente für die neu hinzukommenden Gleise sind ausgegossen, Betonsockel, eiserne Träger und vor Menigrot leuchtende Betonbindungsstelle zeigen schon die neue Halle, die entstehen soll — der schönste und praktischste Bahnhof wird gebaut. Herzlich, sagen die Leute, die an der Normaluhr stehen und warten. Sie haben etwas zu sehen — die Stunde des Schmerzes wird durch den Neubau verflücht.

Der Universitätsplatz wird durch das Wegschaffen der Denkmäler erweitert, der Lustgarten wird umgebaut, damit 30 000 Menschen auf ihm Platz finden können. Am eine wirklich einwandfreie Verkehrslösung zu erreichen — ein Problem, das in Berlin immer begeisterte Beteiligte findet, hat man den alten Spreetunnel, der die beiden Ufer verbindet und der 450 Meter lang im Jahre 1896 anlässlich der Gewerbeausstellung gebaut wurde, für die Benutzung freigegeben.

Devisenvorschriften für den Reiseverkehr nach Deutschland

Berlin, 19. Juli. Es sind verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß Ausländer sich bei Reisen nach Deutschland durch Unkenntnis der deutschen Devisenvorschriften leicht eines Devisenvergehens schuldig machen können. Demgegenüber ist festzustellen, daß die nach Deutschland reisenden Ausländer lediglich folgende zwei Bestimmungen zu beachten haben:

Wer die bei der Einreise nach Deutschland mitgeführten in- oder ausländischen Zahlungsmittel bei der Wiederausreise ungehindert wieder mitnehmen will, läßt sich bei der Einreise von der deutschen Zollstelle eine „Grenzbescheinigung“ ausstellen, in der die mitgeführten Zahlungsmittel vermerkt werden. Diese Zahlungsmittel können ohne Genehmigung wieder ins Ausland verbracht werden.

Das gleiche gilt für Zahlungsmittel, die einem Ausländer während seines Aufenthalts in Deutschland aus dem Ausland überandt worden sind, wenn der Ausländer sich durch das inländische Kreditinstitut, durch dessen Vermittlung die Auszahlung erfolgt, eine „Auszahlungsbescheinigung“ hat ausstellen lassen.

Jeder ausländische Reisende erhält bereits im Ausland bei dem Erwerb von Registermark-Reiseschecks, sowie im Inland bei der Abhebung von Reichsmarkbeträgen ein mehrsprachiges Merkblatt der Deutschen Reichsbank ausgehändig, das ihn über die zulässige Verwendung der abgehobenen Reichsmarkbeträge unterrichtet.

Bei der Abhebung größerer Reichsmarkbeträge auf Registermark-Reiseschecks empfiehlt es sich, die Quittungen über die Verausgabung größerer Beträge (z. B. Hotelrechnungen) bis zur Ausreise aus Deutschland aufzubewahren, um erforderlichenfalls nachweisen zu können, daß die Beträge nur für Reisezwecke Verwendung gefunden haben.

Eingliederung körperbehinderter Jugendlicher in die NS.

In Deutschland gibt es 75 000 körperbehinderte, aber erdgefunde Jugendliche, die bei sinnemäßer Fachausbildung zu wertvollen und voll leistungsfähigen Gliedern der Volksgemeinschaft herangebildet werden können. Um zu diesem Ziele, der Erziehung der erdgefunden, aber durch einen Unglücksfall im Verleher oder im Beruf körperbehinderten jungen Volksgenossen zu vollwertigen Menschen und leistungsfähigen Berufstätigen beizutragen, hat, wie der Reichsjugend-Pressedienst meldet, die NS. jetzt einen Plan verwicklicht.

Nach Verhandlungen zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Reichswalter des Reichsbundes der

Körperbehinderten, Helmut Kneuper, der gleichzeitig Sachbearbeiter für Körperbehinderte bei der Reichsleitung der NSDAP (Hauptamt für Volkswohlfahrt) ist, sollen die erkrankten Körperbehinderten Jugendlichen in die Hitlerjugend eingegliedert werden. Diejenigen dieser Jugendlichen, die den Bedingungen des Reichsbundes der Körperbehinderten und den Richtlinien des Rassepolitischen Amtes der NSDAP entsprechen, werden von den Gebietsärzten der Hitlerjugend untersucht, um festzustellen, ob sie als diensttauglich anzusehen sind, d. h. den an diese Jugendlichen zu stellenden Anforderungen gewachsen sind. Ihre Eingliederung in die HJ erfolgt im allgemeinen ohne Uniform. Zur organisatorischen Erfassung der Körperbehinderten Jugendlichen wird in jedem Gebiet der HJ ein Bann K (Körperbehinderte) errichtet, der neben dem Buchstaben K mit der Nummer und dem Namen des Gebietes bezeichnet wird. Dieser Bann umfaßt die Körperbehinderten männlichen Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren, ferner auch die weiblichen Jugendlichen von 10 bis 21 Jahren. Die Mitglieder der HJ im Bann K müssen gleichzeitig Mitglied des Reichsbundes der Körperbehinderten sein.

Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, 19. Juli. Der Polizeipräsident von Berlin, Contreadmiral a. D. von Levechow, hat den Reichs- und preussischen Minister des Innern Dr. Fritsch um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichskanzler den Polizeipräsidenten von Levechow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf, betraut.

In Verfolg dieser Neuernennung fand eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, Generalleutnant der Landespolizei Daluge, der stellvertretende Gauleiter Görlicher, Polizeipräsident SA-Gruppenführer Helldorf und SA-Gruppenführer Uhlend teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Gauleitung, SA-Führung, Polizei- und Stadtverwaltung der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsversuchen, reaktionären Treibern und bolschewistisch-jüdischer Anmaßung weitergeführt werden soll. Die Besprechung ergab eine vollkommene Übereinstimmung, die die Gewähr bietet, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP, eroberten deutschen und nationalsozialistischen Stadt, die dieses Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfange gewahrt bleibt.

SA-Gruppenführer Graf Helldorf wurde 1896 in Merseburg geboren. Im Kriege ging er als Fahnenjunker im Infanterieregiment 12 ins Feld und wurde in diesem Regiment 1915 zum Leutnant befördert. Nach der Revolution nahm er seinen Abschied und war danach von 1920 an im landwirtschaftlichen Beruf tätig. Er schloß sich der NSDAP an und wurde 1925 von dieser in den preussischen Landtag gewählt. Von 1921 bis 1928 war er als Landwirt und Rittergutsbesitzer tätig und wurde dann 1931 SA-Führer von Berlin-Brandenburg. Unter seiner Leitung wurde er am 8. März 1933 auf Anweisung des preussischen Ministers des Innern das Liebknecht-Haus in Berlin für die SA beschlagnahmt und in Horst-Wessel-Haus umbenannt. Am 25. März 1933 wurde er zum Polizeipräsidenten von Potsdam ernannt.

Der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Contreadmiral a. D. Magnus von Levechow, hatte dieses Amt im Februar 1933 als Nachfolger des Polizeipräsidenten Mescher übernommen. Während des Krieges hat Levechow an allen Unternehmungen der Hochseeflotte teilgenommen. In den Jahren nach dem Kriege nahm er lebhaften Anteil an vaterländisch-politischen Bestrebungen.

Zusammenfassung in Kirchenangelegenheiten

Berlin, 19. Juli. Im Reichsgesetzblatt, Teil 1 Nr. 80 vom 18. Juli, wird folgender Erlass veröffentlicht:

Auf den Reichsminister ohne Geschäftsbereich Kerl gingen die bisher im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern sowie im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten über.

Wegen der Ausführung dieses Erlasses treffen die beteiligten Reichs- und preussischen Minister nähere Bestimmung.

Der Führer und Reichskanzler:
Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:
Fritsch.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung:
Kurt.

Der preussische Ministerpräsident:
B. Körner.

Erhöhung der Fleischpreise ausgeschlossen

Berlin, 19. Juli. Auf einer Tagung der Berliner Fleischerinnung wurde Mitteilung gemacht von einer Besprechung im Reichsernährungsministerium, bei der das Fleischhandwerk die Schwierigkeiten erörterte, die sich aus der Erhöhung der Schlachtviehpreise ergeben. Wie die „Deutsche Fleischzeitung“ meldet, ist bei dieser Gelegenheit von den Vertretern der Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß eine Erhöhung der Kleinviehpreise für Fleisch ausgeschlossen sei, weil der Reallohn der breiten Verbraucherschichten nicht geschmälert werden dürfe. Für das Fleischergewerbe seien Entlastungen in Vorbereitung. Es sei die feste Absicht der verantwortlichen Stellen, durch ausreichende Rinderzufuhren zu den Märkten für eine angemessene Preisgestaltung zu sorgen.

Ausgestaltung der deutsch-englischen Frontkämpferbeziehungen

Berlin, 19. Juli. Das Programm der Deutschland-Reise der englischen Frontkämpfer sah eine Arbeitsbesprechung über die künftige Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen vor. Im Namen seines Verbandes lud dabei Major Fetherstone-Godley die deutschen Kameraden zur Teilnahme an der nächsten Jahrestagung der British Legion Pfingsten 1936 nach England ein. Die deutschen Frontkämpfer nahmen diese Einladung mit großem Beifall auf. In der Zwischenzeit soll eine England-Reise deutscher Frontkämpfer dem Studium des Besatzungswortes der British Legion und einem eingehenden Meinungsaustausch über die sozialen Einrichtungen dienen. Als besonders wichtig wurde festgestellt, daß die Jugend der Wehrer im Frontkämpfergeiste erzoogen werde. Im Anschluß an den Besuch der Pariser Juli-Tagung der FJWC, mit der die deutsch-englischen Frontkämpfer-Begegnungen freundschaftliche Fühlung halten wollen, wurden Mahregeln zu einer engeren Verbindung zwischen Frontkämpfern und Jugend vorgezogen. Die Besprechun-

gen zeichneten sich durch den kameradschaftlichen Geist und den herzlichen Ton aus, in dem alle Fragen erörtert wurden.

Völkerbundsrat noch Ende Juli?

Paris, 19. Juli. Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ meldet, daß man in Völkerbundsreisen die Einberufung des Rates noch für Ende Juli erwartet. Sofort nach Rückkehr des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, nach Genf würde eine Befragung der Völkerbundsmitglieder stattfinden. Unmittelbar nach der Befragung werde Litwinow als Ratspräsident den Rat einberufen.

Paris, 19. Juli. Nachdem bis zur Stunde keine Einigung zwischen Rom, Paris und London über eine friedliche Lösung des abessinischen Konflikts hat gefunden werden können, scheint man in Paris fest mit dem Zusammentritt des Völkerbundsrates Ende Juli zu rechnen. „Niemand kann den Völkerbund hindern, nach dem 25. Juli zusammenzutreten“, schreibt Bertinax im „Echo de Paris“ und fügt hinzu, daß Frankreich sich in Genf in einer heiklen Lage befinden werde. Auf der einen Seite wolle es seine Freundschaft mit Italien nicht beeinträchtigen, zum anderen könne es aber nicht aktiv an der Zerstückelung von Grundstücken mitwirken, die es bisher unterstützt habe, denn dann werde es seine Verbündeten verlieren.

Im „Devoir“ stellt Frau Tabouis ähnliche Betrachtungen über den abessinischen Streitfall an. Die Anregung der französischen Regierung, Italien möge selbst in Genf seine Anträge gegen Abessinien vortragen, sei in Rom sehr ungünstig aufgenommen worden. Man scheine nun zwischen Paris und London eine freundschaftliche Lösungsmöglichkeit zu suchen. Auf jeden Fall aber könne niemand sich der Einberufung des Völkerbundsrates widersetzen, falls Abessinien sie verlange. Für diesen Fall sei es bedeutsam, die Haltung zu wissen, die der Präsident des Rates, Litwinow, dem Streitfall gegenüber einnehme. Die Sowjetregierung scheint ihren Standpunkt noch nicht festgelegt zu haben.

Abessinien und Ägypten

London, 19. Juli. Wie aus Kairo gemeldet wird, erklärte der ägyptische Kaiser Haile Selassie in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der führenden ägyptischen Zeitung „Al-Ahram“, daß er es als unfriedliche Handlung betrachten würde, wenn die ägyptische Regierung das Ueberfliegen ägyptischen Gebietes durch italienische Flugzeuge gestatten würde. Eine solche Erlaubnis würde einer Erleichterung des italienischen Vorgehens gegen Abessinien gleichkommen. Im übrigen lagte der Kaiser, die letzten Reden Mussolinis hätten niemanden überrascht, es sei denn wegen der Tatsache, daß sie „ins Gesicht der ganzen Welt und gegen die Grundzüge des internationalen Rechtes“ gehalten worden seien. Wir wünschen zwar immer noch eine friedliche Regelung, aber wir sind entschlossen, die Unversöhnlichkeit und Unabhängigkeit Abessinien mit unseren ganzen Kräften zu verteidigen.

Jerusalem, 19. Juli. Emir Abdallah von Transjordanien erklärte einem arabischen Pressevertreter gegenüber sein tiefstes Bedauern darüber, daß eine christliche Macht wie Italien eine andere christliche Nation wie Abessinien zu unterjochen suche. Als Araber drückte der Emir Abessinien seine volle Sympathie aus.

Um das Hellsehen

Berlin, 19. Juli. Trotz aller Aufklärung und aller Bemühungen, den Aberglauben auszurotten, der nicht nur, wie viele annehmen, auf dem fernen Lande und in den Kleinstädten herrscht, werden immer wieder Fälle bekannt, daß es noch sehr viele Zeitgenossen gibt, die von der Dummheit anderer leben können.

Kürzlich erschien in der Presse ein Artikel, der das Hellsehen auf Grund von Experimenten im Psychologischen Institut der Universität Bonn zum Gegenstand hatte. In diesem Zusammenhang wurde ein Dr. Bender genannt, der an einer Studentin der Philosophie Hellseherscheinungen festgestellt haben wollte. Die Abteilung Schadenverhütung der NS-Volkswohlfahrt des Gaues Kurmark, die auch auf den Gebieten des Okkultismus und der Hellseherei Aufklärungsarbeit leistet, hat nun diesen Fall ausgegriffen und in Zusammenarbeit mit der Landesstelle Brandenburg-Grenzmark des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Propaganda vor Vertretern der Presse Ausführungen gemacht. Der Experimentator Alfred Ristenmacher gab die Stellungnahme bedeutender Wissenschaftler, wie Professor Dessior, Universitätsprofessor Dr. Kollmann-Leipzig, Landesgerichtsdirektor Dr. Hellwig-Potsdam, bekannt und betonte, daß die ernste Wissenschaft den Okkultismus als bisher nicht erwiesen ablehnen müsse. Wenn hier und da immer wieder Verlautbarungen über wissenschaftlich festgestellte Hellseherei erschienen, so handle es sich ausnahmslos um Aufbauschung von Einzelfällen. Die Abteilung Schadenverhütung der NS-Volkswohlfahrt bemühe sich seit langem, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß es mit dem Wirken geheimnisvoller Kräfte bisher immer keine besondere Bewandnis gehabt habe. Wahrsager, Jahrmaklartrologien hätten sich zum Schaden ihrer Mitmenschen die Taschen gefüllt. Es müsse zugegeben werden, daß in einigen Fällen auch Gelehrte unbewußt das Opfer von Täuschungen geworden seien. Der Vortragende hat bei bekannten Wissenschaftlern, die sich lange mit dem Okkultismus beschäftigt haben, Urteile über die Veruche in Bonn eingeholt. Einstimmig haben diese Gelehrten die Frage, ob ihnen in ihrer Praxis ein Fall einwandfreien Hellsehens bekannt geworden sei, verneint. Mit der gleichen Übereinstimmung erklärten sie, daß die Veruche Dr. Benders in Bonn stark umstritten seien.

Eine Reihe von Experimenten folgte. Der Experimentator wies dabei nach, daß es sich dabei trotz des Anscheins von Echtheit um reine Täuschungen, um Taschenspielerkunststücken handelt.

Regierungskrise in Athen

Rücktritt zweier griechischer Minister

Athen, 19. Juli. Kriegsminister und stellvertretender Ministerpräsident General Kondylis sowie Landwirtschaftsminister Theotokis haben überraschend ihren Rücktritt erklärt. Wahrscheinlich werden auch andere Mitglieder der Regierung ihre Ämter niederlegen. Man bemüht sich gegenwärtig, die Minister zur Zurücknahme ihres Entschlusses zu bewegen.

Der Ministerpräsident forderte im Ministerrat, in dem es in der Frage der Staatsform zu Meinungsverschiedenheiten gekommen war, die übrigen Minister auf ihren Rücktritt einzureichen. Der Ministerpräsident wird im Laufe des Tages vom Staatspräsidenten empfangen und mit der Kabinettsneubildung betraut werden. Die Krise des Ministerpräsidenten nach Deutschland wird infolge der Ministerkrise verschoben.

Sparmaßnahmen des Danziger Senats

Pensionäre sollen ins Reich übersiedeln

Danzig, 19. Juli. Die schwierige finanzielle Lage der Freien Stadt Danzig macht es erforderlich, Ausgaben so weit wie möglich einzusparen. Schon vor Wochen hat der Senat Sparmaßnahmen größten Umfangs angekündigt und sie zu einem Teil auch schon in die Wege geleitet. Einige Schwierigkeiten bereiten die Pensions- und Rentenzahlungen der Alts- und Kumpenionäre, die in ihrer Gesamtheit etwa 18 Millionen Gulden ausmachen, so daß der Staat auch auf diesem Gebiete danach trachten muß, seine Ausgaben erheblich einzusparen. Zunächst ist zu erwähnen, daß allen Pensionären deutscher Staatsangehörigkeit die Genehmigung, ihre Pensionen in Danzig zu verbrauchen, vom Reich schon in nächster Zeit zurückgezogen wird, so daß sich daraus eine zwingende Rückwanderung ins Reich ergibt. Pensionäre Danziger Staatsangehörigkeit, bei denen das deutsch-danziger Beamtenabkommen zur Anwendung kommt, werden vom Senat in diesen Tagen Aufforderungen erhalten, aus staatsfinanziellen Gründen ebenfalls nach Deutschland überzusiedeln. Ein Zwang der Übersiedlung von Danzigern ins Reich besteht jedoch nicht. Danziger Pensionäre und Rentenempfänger, die von der freiwilligen Übersiedlung ins Reich bis zum 30. September 1935 Gebrauch machen, erhalten Umzugsbeihilfen und notwendigenfalls auch Mietbeihilfen, die bei Kündigungsfrist ihrer Danziger Pensionen notwendig werden sollten. Nicht betroffen werden von der Übersiedlung Altpensionäre und Kriegserhebungsbesitzer über 80 Jahre und Rentenempfänger und Kriegsbeschädigte, deren monatliche Bezüge nicht mehr als 50 Gulden betragen.

No. 19. Juli. „An die Dunkelmänner unserer Zeit“ auf den Index gesetzt

Rom, 19. Juli. Durch päpstliches Dekret ist die Schrift Alfred Rosenberg's „An die Dunkelmänner unserer Zeit“ auf den Index gesetzt worden. Der im „Observatore Romano“ veröffentlichte Erlass enthält keinerlei Begründung.

Sicherheitsmaßnahmen in der Pariser Innenstadt

Paris, 19. Juli. Die Pariser Innenstadt um das Opernviertel vor am Freitagabend ein ungewöhnliches Bild. Zur Verhütung verbotener Straßensundgebungen hat die Polizei mit Unterstützung der republikanischen Garde zu Pferde und zu Fuß und von Militär den Obernplatz in 500 Meter Umkreis abgesperrt und den Verkehr umgeleitet. Die meisten Geschäfte des abgeriegelten Viertels haben geschlossen und die eisernen Rolläden heruntergelassen. Eine ziemlich große Menschenmenge hat sich in der Nähe angesammelt und wartet auf Dinge, die da kommen sollen. Kleine Gruppen durchziehen die Straßen und singen die Internationale. Zu Zwischenfällen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Der Sicherheitsdienst hält sich ziemlich zurück.

Frau Hanau verübte Selbstmord

Paris, 19. Juli. Es heißt sich, daß Frau Marie Hanou am 14. Juli einen Selbstmordversuch unternommen hat, über den erst jetzt nach ihrem am Freitag erfolgten Tode etwas bekannt ist. Frau Hanou hat am 14. Juli eine Dosis Veronal zu sich genommen. Der zuständige Polizeikommissar hatte sofort eine Untersuchung eingeleitet, aber die Staatsanwaltschaft war nicht von dem Vorfall unterrichtet worden.

Ratsitzung am 29. Juli?

Eine Verlautbarung des Völkerbundssekretariats

Genf, 19. Juli. Von Seiten des Völkerbundssekretariats wird die Tatsache der Absendung eines Telegrammes an die Ratsmitglieder weder dementiert noch bestätigt. Es wird in einer amtlichen Verlautbarung lediglich auf die Ratsentscheidung vom 25. Mai hingewiesen, nach welcher der Rat für den Fall, daß bis zum 25. Juli die Ernennung des fünften Schlichters nicht erfolgt sein sollte, eine Prüfung der Lage vornehmen müsse, daß aber bis zu diesem Tage der Schlichtersauschuss zuständig bleibe, um von sich aus die Ernennung des fünften Schlichters oder auch eine Verschiebung des Zeitpunktes vorzunehmen.

Abessinien der Genfer Rotkreuz-Konvention beigetreten

Genf, 19. Juli. Die abessinische Regierung hat sich auf Grund eines Schreibens der internationalen Rotkreuzorganisation, die Abessinien den Beitritt nahegelegt hatte, bereit erklärt, jetzt die Genfer Rotkreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Nunmehr stehe einer Organisation der Rotkreuzhilfe in Abessinien nichts mehr im Wege.

Griechische Frachtdampfer als Truppen- und Munitionstransportschiffe für Italien

Athen, 19. Juli. Im Piräus befindet sich gegenwärtig eine italienische Kommission, die griechische Fracht- und Personendampfer für militärische Zwecke aufkauft. Bisher wurden zehn Frachtdampfer gekauft, die als Truppen- und Munitionstransportschiffe verwendet werden sollen. Die italienische Kommission hat u. a. auch den griechischen Ozeandampfer „Edison“ aufgekauft und verhandelt zur Zeit noch wegen des Aufkaufes von zwei anderen großen Ueberseedampfern, für die jedoch die griechische Regierung die Genehmigung zu erteilen hat.

Bankraub im Staate Pennsylvania

Newport, 19. Juli. Wie aus Chester (Pennsylvania) gemeldet wird, drangen in die dortige Bank fünf maskierte und schwer bewaffnete Banditen ein, hielten die Angestellten und die Bankkunden mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entkamen mit einer Beute von etwa 48 000 Dollar in einem Kraftwagen.

Sieg Roosevelts in der Goldlaufelfrage

Washington, 19. Juli. Das Repräsentantenhaus hat mit 258 gegen 88 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die die Schadenersatzprozesse gegen die Regierung wegen der Dollarentwertung in Zukunft verhindert werden sollen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadenersatzprozesse auf die Fälle, bei denen es sich um Goldbonds handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Japan und die ostafrikanische Frage

Tokio, 19. Juli. In Kreisen des Auswärtigen Amtes hier beschäftigt man sich lebhaft mit einer Stefan-Meldung aus Rom, wonach der dortige japanische Botschafter dem italienischen Regierungschef formell erklärt haben soll, daß Japan keinerlei Absicht habe, in den italienisch-abessinischen Streitfall einzugreifen, und daß Japan keine politischen Interessen in Abessinien habe. Dazu wird hier erklärt, der Botschafter habe außer den allgemeinen Anweisungen keinen besonderen Auftrag erhalten. Japan sei in gewisser Hinsicht wirtschaftlich interessiert.



fiert, wobei auf die beträchtliche Ausfuhr nach Abessinien hingewiesen wird.

Niederlage der Roten Truppen in China

Schanghai, 19. Juli. Die Regierungstruppen haben im Kampf gegen die irregulären kommunistischen Banden die strategisch bedeutungsvolle Schlüsselfestung von Weitschou am Min-Fluß, etwa 120 Kilometer nordöstlich vom Tschongtu (Szechwan) erobert und damit einen großen Erfolg errungen. Meldungen lassen erkennen, daß die Kommunisten im gebirgigen Nordwesten und Westen der Provinz einen kommunistischen Staat zu bilden beabsichtigten, was ihnen jedoch dank dem entschlossenen Vorgehen Tschiangkaikais nicht gelungen ist. Die Roten Truppen sind in schweren Kämpfen, bei denen auch Flugzeuge eingesetzt wurden, aus ihren Hauptstellungen vertrieben und nach Norden abgedrängt worden. Die Regierungstruppen folgen den nach Norden Fliehenden auf dem Fuße.

Antrag auf Todesstrafe

wegen Ermordung des Arbeitsdienstmannes Koch

Siegen, 19. Juli. Im Prozeß gegen den Mörder des Arbeitsdienstmannes Koch aus Bochum beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Matthes nach zweistündigem Plädoyer gegen den angeklagten 68jährigen Invaliden Peter Sasse aus Kirchhunden wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf zehn Jahre. In seiner Rede beleuchtete der Staatsanwalt eingehend die politischen Hintergründe der Bluttat und den unheilvollen Einfluß des Biktars Kupieper, der den Mörder zum Untat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekanntem Ernst Koch, sondern den Träger der Uniform des NS-Arbeitsdienstes erschossen. Er habe sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tode geahnt werden könne.

Locales

Widbad, den 20. Juli 1935.

Landesstheater Widbad. Heute: Samstag abend kommt der große Bunte Widbader Sprudelabend — „135 Minuten Kabarett“ — zur Wiederholung. Ein Abend, bei dem Sie sich auf das angenehmste unterhalten werden. — Beginn 8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. — Am Sonntag abend unsere beliebte Operette „Schwarzwalddämäl“, die Sie unbedingt gesehen haben müssen, wenn Sie in Widbad waren. — Wir machen dabei nochmals darauf aufmerksam, daß Inhaber von Kurkaplanen auf den Plätzen 1. Parquet und Loge 20 Prozent Ermäßigung erhalten. — Vorbestellungen werden in der Buchhandlung Biernow entgegengenommen.

— Eingaben von Schülern. In einem Erlaß des württ. Kultministers über Eingaben von Schülern wird darauf hingewiesen, daß es unstatthaft ist, wenn einzelne Schüler oder auch mehrere Schüler gemeinschaftlich sich in Schulan gelegenheiten unmittelbar an das Kultministerium oder an das Reichserziehungsministerium wenden. Die allein zuständige Stelle für die Entgegennahme der Anliegen der Schüler ist der Schulleiter. Sämtliche Schulleiter werden ersucht, dies zur Kenntnis aller Schüler zu bringen und die Mitteilung zu Beginn jedes Schuljahres zu wiederholen.

Württemberg

Erbschaften

DAZ. In Stuttgart wurde Anfang Juli eine Treuhandgesellschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, privatwirtschaftliche Interessen von Volksgenossen im In- und Ausland, insbesondere in Erbschaftsfallen, wahrzunehmen. Da das Deutsche Auslands-Institut in solchen Angelegenheiten häufig in Anspruch genommen wird und als Anwalt des öffentlichen Rechts sich mit privatwirtschaftlichen Fragen nicht befassen kann, begrüßt es diese Einrichtung und empfiehlt sie. Die Neugründung ist eine wirtschaftlich völlig selbständig arbeitende Gesellschaft; sie hat in ihrer Satzung dem Institut das Recht eingeräumt, jederzeit Einblick in ihre Geschäftsbücher zu nehmen, und verpflichtet sich, gegebenenfalls sich seiner Entscheidung zu unterwerfen. Die Anschrift ist: „Die Welt“, Internationale Treuhandgesellschaft m.b.H., Stuttgart-O., Schönleinstr. 8, 1. Geschäftsführer ist Syndikus Hans Ott.

Vermehrter Schafbestand

Auf Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist mit der Zwischenzählung der Schafbestände zu Anfang Juni d. J. auch eine Schafzählung verbunden worden, um einen Überblick über den Sommerbestand an Schafen im Deutschen Reich zu gewinnen. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden zu Anfang Juni insgesamt 4,5 Millionen Schafe gezählt. Davon waren rund 1,8 Millionen Tiere gleich 39,4 Prozent noch nicht ein Jahr alt (Jungschafe). Die älteren Schafe (über ein Jahr alt) waren größtenteils Mutterchafe und Zibben, von denen im ganzen 2,4 Millionen Tiere gleich 52,4 Prozent ermittelt wurden, während auf die männlichen Tiere (Schafböcke und Hammel) nur 372.000 Schafe gleich 8,2 Prozent entfielen. Gegenüber der Schafhaltung zu Anfang Dezember 1934 mit rund 3,5 Millionen Stück ist der jetzt festgestellte Junibestand um 1,1 Millionen Tiere gestiegen. Hierbei bleibt aber zu berücksichtigen, daß der Sommerbestand an Schafen regelmäßig über den bei der Dezember-Viehzählung ermittelten Schafbestand hinausgeht, da bei der Winterzählung bereits ein Teil der Schafe wieder abgeschlachtet ist. Nach Ansicht des Bevollmächtigten für die Neuorganisation der deutschen Schafzucht dürfte nach Abzug der Schlachtungen aber eine tatsächliche Mehrung des Schafbestandes um etwa 600.000 Tiere anzunehmen sein.

Stuttgart, 19. Juli. (Stausee-Eröffnung.) Die feierliche Eröffnung des Stausees findet am Mittwoch, 24. Juli, um 16 Uhr statt.

Glückwunsch des Führers. Aus Anlaß des 95. Geburtstags des Privatmanns Emil Ciel sind dem Jubilar Glückwünsche, Geschenke, vor allem Briefe und Telegramme in großer Anzahl zugegangen. Unter den Glückwünschen befand sich auch ein herzlich gehaltenes Schreiben von Oberbürgermeister Dr. Strölin, sowie ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichslanzlers, dem dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift beigelegt war.

Austauschschüler. 35 französische und schweizerische Austauschschüler und -Schülerinnen, die in den letzten Tagen in Stuttgart eingetroffen sind, um bei Stuttgarter Familien einen vierwöchigen Ferienaufenthalt zu verbringen, wurden mit ihren Gastgebern in der Villa Berg durch die Vertreter der Behörden empfangen und herzlich begrüßt.

Tübingen, 19. Juli. (Stadtbeleuchtung.) Aus Anlaß des hier vom 20. bis 22. Juli stattfindenden 6. Ulmlandfreispielerfestes wird am Samstag, den 20. Juli, eine kleine und am Sonntag den 21. Juli die größere Stadtbeleuchtung veranstaltet. Die Beleuchtung wird je mit Einbruch der Dunkelheit einsetzen. Der beleuchtete Neckarhaldenhang mit dem Schloß, der Osterberghang mit den zahlreichen Studentenhäusern auf den Bergrücken, der von Rähen mit Lampions belebte Neckar u. a. mehr, werden zusammen mit den beleuchteten Alleen ein ungemein farbenprächtiges Bild abgeben.

Ludwigsborg, 19. Juli. (Todesfall.) Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Oberfeldwebel a. D. Albert Ringler gestorben.

Steinberg, O. Schorndorf, 19. Juli. (Vom Starstrom getötet.) Im benachbarten Alpergen war der 48 Jahre alte, bei den Neckarwerken AG. angestellte Monteur Paul Fesch von Weiler mit Arbeiter im Transformatorhaus beschäftigt. Durch einen nicht geklärten Unfall kam Fesch mit dem Hinterkopf der 10.000 Voltleitung zu nahe und ist sofort tot um.

Mühlader, 19. Juli. (Bauarbeiten am Funkturm.) In der Zeit vom 22. Juli bis etwa Anfang August werden am Funkturm des Großrundfunksenders Mühlader Bauarbeiten vorgenommen werden, die an Wochentagen die Einstellung des Sendebetriebs täglich bis mittags 12 Uhr erforderlich machen. Das Programm des Reichsenders Stuttgart wird deshalb in dieser Zeit werktags über den Erfassender Stuttgart-Degerloch abgewickelt werden.

Heilbronn, 19. Juli. (Töblich abgestürzt.) Beim Anbringen eines Gerüsts an das Dach eines Hauses Ecke Stausenbergr-Urbanstraße stürzte ein 27 Jahre alter verheirateter, bei einer hiesigen Firma beschäftigter Dachdecker, dessen Familie noch in Biorzheim wohnhaft ist, durch Unvorsichtigkeit auf das Trottoir und erlitt einen Schädelbruch, woran er alsbald verstarb.

Deheim, O. Neckarsulm, 19. Juli. (Friedhofschändung.) Auf dem hiesigen Friedhof wurden von unbekannter rufloser Hand etwa 20 metallene Perikränze, wovon das Stück ungefähr 16 Mark kostet, von den Grabkreuzen weggerissen, vernichtet und in irgend einen Winkel des Friedhofs geworfen. Die Heiligen- und Christusbilder und die Kreuzige unter Glas im Mittelpunkt der Kränze wurden nach Zertrümmerung des Glases herausgerissen und teilweise weggeworfen, teilweise mitgenommen.

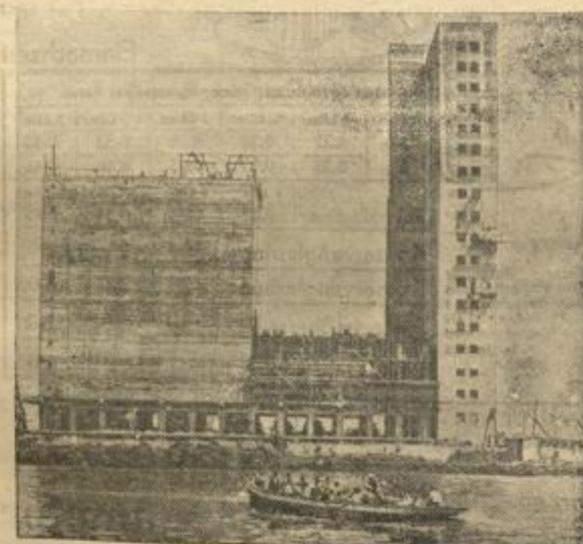
Dehringen, 19. Juli. (Töblicher Unfall.) Der 71-jährige Landwirt Friedrich Weidner von Cappel wollte, vom Feld heimkommend, die Straße überqueren, als ihm aus Richtung Neuenstein ein Dehringer Lastwagen entgegenkam. Er wurde von dem bereits fahrenden Wagen erfasst. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Den Fahrer des Lastwagens soll keine Schuld treffen.

Wasseraffingen, O. Aalen, 19. Juli. (Der dritte Brand.) Am Mittwoch vormittag brach im Dachstuhl des der Witwe Weinschenk gehörenden Bohnhauses Wilhelmstraße 23, in deren Parterrewohnung Uhrmacher Aucher ein Ladengeschäft hat, Feuer aus. Der ganze Dachstuhl mit der dort eingebauten Wohnung der 72-jährigen Frau Klein wurde ein Raub der Flammen.

Illingen, O. Maulbronn, 19. Juli. (Nicht alltägliches Erlebnis.) Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte der Führer des Postautos, das zwischen Baihingen a. E. und Mühlader verkehrt, auf der Straße zwischen Ensfingen und Illingen, indem zwei Rehe in laufendem Trab gegen das fahrende Auto prallten, von einem treibenden Rehbock in der Brust verfolgt. Die Rehe verschwanden darauf wieder im Waldesdickicht, anscheinend ohne besondere Verletzungen davongetragen zu haben.

Milshausen, O. Saulgau, 19. Juli. (Töblicher Unfall.) Ein Motorrad des Reichsheeres wollte kurz vor Milshausen einem Auto vorfahren. In diesem Augenblick kam ihm ein anderes Auto entgegen. Der Motorradfahrer ließ sein Fahrzeug nach links und fuhr in den Graben, um dem entgegenkommenden Wagen Platz zu machen. Das entgegenkommende Auto stieß jedoch in voller Wucht auf den noch auf der Straße befindlichen Beiwagen, dessen Insasse, ein Unteroffizier, durch den Zusammenstoß einen schweren Schädelbruch davontrug, außerdem wurden ihm mehrere Rippen eingedrückt. Der Kraftfahrer selbst wurde vom Fahrzeug geschleudert und erlitt einen leichten Schädelbruch. Die beiden Militärpersonen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Beifahrer seinen Verletzungen erlegen ist.

Grünkraut, O. Ravensburg, 19. Juli. (Betriebsunfall.) In dem Sägewerk Lochmühle bei Sigmarshofen, das der Firma Stiehle in Schnreute gehört, ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Der 30 Jahre alte Säger Friedrich Straub von Urneggen reinigte die Wasserturbine. Bei dieser Gelegenheit ist Straub vom elektrischen Strom getroffen und alsbald getötet worden.



Weltbild (W.).

Der größte Getreidespeicher Deutschlands

wird von der Siemens-Bauunion im Stettiner Hafen errichtet. Es können in diesem riesigen Speicher 43.000 Tonnen Getreide eingelagert werden. Ferner sind sämtliche Fördermittel eingebaut, die die Ein- und Auslieferung des Getreides aus dem Schiff und der Eisenbahn gestatten. Die Leistung der Fördermittel beträgt 600 bis 800 Tonnen in der Stunde.

Laubersbühnsheim, 18. Juli. (Motorradunglück.) Zwei junge Männer aus Amberg hatten in Würzburg einen Bekannten mitgenommen und wollten von hier aus auf der Staatsstraße nach Bad Mergentheim fahren, das sie jedoch nicht erreichen sollten. Auf badischem Gebiet erlitten die Ausflügler einen Unfall, bei dem der Fahrzeuginsitzer und dessen Soziusfahrer den Tod fanden. Der Würzburger Gast, der im Beiwagen saß, kam mit geringen Verletzungen davon.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Fischfang.) Zur Zeit ist fast die ganze Fischflotte des Bodensees vor Sippelingen zum Fischfang. Vor einigen Tagen hat ein dortiger Fischer einen selten reichen Fang gemacht. Das war das Signal, das alle Fischer anzog. Das Motto: „Der Fisch steht bei Sippelingen“, verbreitete sich rasch.

Biorzheim, 19. Juli. (Ein Badofen als Brutstätte.) Ein Badofen als Brutstätte ist gewiss eine Seltenheit, namentlich in der Stadt. Um einen Restbestand von 50 Enteneiern nicht verderben zu lassen, stellte ein Badermeister in der Calwerstraße die Eier in einer Kiste auf den Badofen und deckte sie zu. Bis jetzt sind nach der üblichen Brütezeit schon 26 junge Enten aus den Schalen geschlüpft.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Freilichtbühne vor dem Großen Haus. Dienstag, 23. Juli, C. 34, Cavalleria rusticana, 8.15—10.45, bei schlechtem Wetter im Kleinen Haus, Better aus Dingsda, 8.15—10.45, Mittwoch, 24. Juli: NSRG. 132, Der Troubadour, 8.15—10.45, bei schlechtem Wetter im Kleinen Haus, Better aus Dingsda, 8.15—10.45, Donnerstag, 25. Juli: NSRG. 133, Cavalleria rusticana, 8.15—10.45, bei schlechtem Wetter im Kleinen Haus, Better aus Dingsda, 8.15—10.45 Uhr. Die 133. NS-Kulturvorfstellung ist auf Donnerstag, 25. Juli, vorverlegt worden.

Kleines Haus. Sonntag, 21. Juli: Außer Miete, Better aus Dingsda, 8—10.30 Uhr. Donnerstag, 25. Juli: Schluß der Spielzeit 1934/35.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schulung der Deutschen Erzieher-Akademie. In München begann am Freitag die Schulung der Deutschen Erzieher-Akademie. Dazu hatten sich solche Scharen deutscher Erzieher und Erzieherinnen aus allen Teilen Deutschlands eingefunden, daß sich der größte Saal der Münchener Hochschule als zu klein erwies.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Das Luftschiff Graf Zeppelin erreichte am Freitag abend Pernambuco und ist am Freitag nach Rio de Janeiro geflogen.

Internationaler Strafrechts- und Gefängnis Kongress. Vom 18. bis 24. August ds. Js. wird auf Einladung der Reichsregierung in Berlin der 11. internationale Strafrechts- und Gefängnis Kongress stattfinden. Der Kongress wird veranstaltet von der internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern. Ihr gehören jetzt etwa 30 Staaten an.

Calles verläßt Mexiko. Pressemeldungen aus Mazatlan zufolge hat sich der frühere Bundespräsident Calles, der kürzlich seinen Rückzug aus der Politik ankündigte, in Begleitung seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, des früheren Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Torresblanca, nach San Diego (Kalifornien) eingeschifft. Gerüchte weise verlautet, daß Calles nach Europa reist, um sich dort dauernd niederzulassen.

Ueber eine halbe Million Schaden bei Basel. Der durch die gewaltige Explosionsunglück in Basel angerichtete Schaden wird nach den vorläufigen Schätzungen mehr als eine halbe Million Franken übersteigen. In den zerstörten Lagerhäusern befanden sich rund 1000 Faß Del, ferner etwa 800 bis 1000 Butan-Gasbehälter, 6000 Kilo Benzol, 5000 Liter Benzin und an die 50.000 Liter Petroleum und Gasöl.

Tragischer Tod als Folge der Basler Brandkatastrophe. Die Basler Brandkatastrophe hat in Pratteln auf merkwürdige Weise den Tod einer Frau herbeigeführt. Als Frä. Marie Begle die Detonation der explodierenden Petroleumbehälter vernahm, was sich anbot, wie das Kanonenbombsardement im Weltkrieg vom Elah her, glaubte sie, ein neuer Krieg sei über Europa hereingebrochen. Mit dem Ausruf: „Das ist der neue Krieg“ brach Frä. Begle tot zusammen. Infolge des Schreckens hatte sie einen Herzschlag erlitten.

Unfall im Landkreis Harburg. Der Leiter des Harburger Postamtes, Postrat Seibert, befand sich mit seiner Frau im Wagen auf einer Urlaubsfahrt nach dem Schwarzwald. Etwa 20 Kilometer hinter Harburg kam der Wagen jedoch derart ins Schleudern, daß beide Insassen herausstürzten. Im selben Augenblick kam der Treiberberg ein Lastkraftwagen herunter, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte und den Postrat, sowie seine Frau überfuhr, die auf der Stelle getötet wurden.

Großfeuer in einem Sägewerk. In einem Holzschuppen des Sägewerks Milz in Blantenheim-Wald (Eifel) brach ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausdehnte. Das Sägewerk wurde in seinem größten Teil vernichtet. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute und drei Arbeitsdienstmannern verletzt.

Hannibals Alpenzug kann beginnen. Die Durchquerung der Walliser Berge mit einem Elefanten, die sich der amerikanische Schriftsteller Halliburton in den Kopf geleht hat, kann jetzt beginnen. Der Elefant ist jetzt in Martigny (Wallis), dem Ausgangsort des Mariches, eingetroffen. Diese Elefantenreise wird voraussichtlich 35 Tage dauern.

Frau Hanau 4. Die ehemalige Direktorin der „Gazette du Franc“ und jetzige Herausgeberin der Finanzzeitschrift „Forces“, Frau Marie Hanau, ist im Frauengefängnis von Fernes nach längerer Krankheit gestorben. Frau Hanau hatte in den letzten Jahren eine Reihe auffachenerregender Prozesse geführt. Frau Hanau war wegen betrügerischen Bankrotts zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Erdbeben bei Tokio. Ein schweres Erdbeben wurde am Freitag früh in der Stadt Tokio und in nördlicher Richtung bis Sendai wahrgenommen. Die Bevölkerung verließ die Häuser, da schwere Folgen befürchtet wurden. Bisher wurden jedoch keine Schäden gemeldet. Die Erdbeben dauerten mit kurzen Unterbrechungen etwa 2 Minuten an.

Gasexplosion in einem japanischen Bergwerk. Auf der Zechen Logawa in Jukawa auf der japanischen Insel Kjusiu ereignete sich 400 Meter unter Tage eine schwere Gasexplosion. Sechs Bergleute konnten nur noch tot geborgen werden, während 11 schwer verletzt wurden. Fünf Bergleute wurden noch vermisst.

Gegen rassistische Beziehungen mit Juden

Dresden, 18. Juli. Wie jetzt bekannt wird, sind seit Ende 1934 in Sachsen auf Anordnung des sächsischen Innenministeriums 14 Frauen und ein Mann wegen rassistischer Beziehungen mit Juden in Schutzhaft genommen worden. Die jüdischen Partner dieser „Verbindungen“ wurden, soweit es sich um Ausländer handelt, des Reiches verwiesen. Die übrigen sind einem Konzentrationslager zugeführt worden. Wenn deutsche Mädchen sich soweit vergreifen, „Liebesverhältnisse“ mit Juden einzugehen, so muß solch ehrloses und pflichtvergessenes Verhalten mitteillos bestraft werden, um damit zugleich abschreckend auch auf diejenigen zu wirken, die das Gebot der Stunde immer noch nicht verstanden zu haben scheinen. In Breslau wurden bekanntlich sieben Mädchen, die „Verhältnisse“ mit Juden unterhielten, in Schutzhaft genommen.

Totenliste aus dem Lande

Kalen: Eduard Bihlmaier, 40; Arnegggen O.A. Ravensburg; Fritz Straub, 30; Bannang; Marie Bauer, 67; Baisfurt O.A. Ravensburg; Gottlieb Baisinger, 70; Beilstein O.A. Marbach; Wilhelm Keppler, 47; Bessigheim; Ida Deisinger, 27; Karl Schrempf, 70; Buch O.A. Ellwangen; Magdalena Selter, 88; Biberach; Heinrich Simon, 60; Baisingen O.A. Oberndorf; Karl Minder, 71; Böttingen O.A. Spaichingen; Rudolf Mäder, 86; Calw; Lulise Reichert, 83; Degerloch O.A. Tübingen; Jakob Schwörer; Ellwangen; Johann Wagner; Eningen u. A.; Th. Schen, 54; Eppendorf O.A. Oberndorf; Josef Aple, 78; Ehlingen a. N.; Else Süßdorf; Fellbach; Karl Friedrich Fritz, 78; Schwäb. Gmünd; Hans Preiser; Hermann Herting, 59; Geisried O.A. Ravensburg; Gottlieb Egeler; Hardthöhe O.A. Spaichingen; Paul Mauch, 59; Hirschbrunn O.A. Biberach; Andreas Bachor, 89; Langenau; Georg Storer, 60; Lauterbach O.A. Oberndorf; Karoline King, 75; Oberesfelden O.A. Waldsee; Anton Peter, 38; Oberesfelden; Eugen Dwald; Döhringen; Georg Carle, 77; Schura O.A. Tuttlingen; Arula Eppler, 98; Schwemlingen a. N.; Georg Jooß; Strahrdorf O.A. Kalen; Josef Feil, 73; Sersheim O.A. Baisingen; Karoline Gann, 65; Weingarten; Georg Fischer, 54; Weihenhof O.A. Gaildorf; Heinrich Ammon, 29 Jahre alt.

Altenmünster O.A. Crailsheim; Katharina Schmidt, 74; Biberach; Gastwirtin Theresia Rothärmel, 50; Ellwangen O.A. Leutkirch; Jakobine Kienle geb. Enaeler, 73.

Sport am Sonntag

Die Leichtathletik wartet mit beachtenswerten Veranstaltungen auf. In Kassel werden die Juniorenmeisterschaften ausgetragen. Unter den nicht weniger als 700 Meldungen befinden sich auch diejenigen einiger ganz bekannter Athleten. Von den 700 Bewerbern wurden 438 zugelassen. Am stärksten ist die Beteiligung im 800-Meter-Lauf mit 50 Bewerbern; die 100 Meter haben dagegen „nur“ 46 und die 200 Meter 42 Kennungen erhalten.

Die besten deutschen Leichtathletinnen treffen in Elberfeld zu Olympiaprüfungen aufeinander; wobei alle fünf olympischen Frauen-Wettbewerbe bestritten werden.

In Stuttgart tragen PSV. Juffenhäuser, VfB. Stuttgart und SpVgg. Georgii-Allianz einen Klubdreikampf aus, während der Vierstädtekampf Hanau, Frankfurt, Fulda, Kassel in Hanau wohl zu einem Zweikampf Frankfurt — Kassel sich zuspitzen wird. — In Budapest bestreiten die Ländermannschaften Ungarn, Polen und Oesterreich einen Dreikampf.

Im Schwimmen gibt es in Magdeburg einen Wasserball-Länderkampf zwischen Deutschland und Jugoslawien. — In Königsberg tragen die Schwimmer der ostpreussischen Hauptstadt einen Städtekampf gegen ihre Kameraden aus Stettin aus.

Im Tennis stehen die deutschen Spitzenspieler im Mittelpunkt des Weltinteresses. Das kann man ohne Ueberheblichkeit sagen, denn nach dem glatten 4:1-Sieg über die Tschechen im Europapokalturnier des Davispokal-Wettbewerbs werden unsere Leute auch für das am Wochenende beginnende Interzonenfinale gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika als starke Gegner der Dantees angesehen.

Ein großes Programm hat der Radsport. In allen Gauen werden die Vierer-Mannschaftsmeisterschaften der Straßenfahrer ausgetragen, die Bahnamateure bestreiten in Rijswijk einen Länderkampf gegen die starken Holländer. Im übrigen kämpfen die besten deutschen Straßenfahrer immer noch in der Tour de France.

Deutsche Motorradfahrer starten in Belgien, wo in Francorchamps die besten Europäer um den Großen Preis von Belgien kämpfen.

Werte

Viehpreise. Dornhan: Rinder 240—305, trächtige Kalbinnen 345, Kalbinnen mit Kalb 460, fette Kalbinnen 390 RM. — Wunsheim: Stiere 152—400, Kühe 270—400 RM. **Schweinepreise.** Dornhan: Milchschweine 21—27 RM. — Mergentheim: Milchschweine 20—28, Käufer 33—40 RM. — Wunsheim: Milchschweine 25—31 RM. — Saulgau: Ferkel 26—32,50 RM. — Winnenden: Milchschweine 28 bis 32 RM. — Künzelsau: Milchschweine 21—28,50 RM. **Viehpreise.** Bannang: Ferkel 400, Ochsen 400—520, Kühe 400—520, Rinder 155—295, Kalbinnen 280—420, 1 Kalb 155 RM. — Heilbronn: Ochsen 490—550, leere Kühe 390—600, trächtige Kühe 410—470, Kalbinnen 300—350, Jungvieh 130 bis 240 RM. — Döhringen: Kühe 350—400, Kalbinnen 370 bis 420, Jungrinder 160—210 RM. — Saulgau: Ferkel 170 bis 350, Ochsen 250—470, Kühe 260—480, trächtige Kalbinnen 370 bis 580, Rinder 160—270, Jungrind 130—190 RM.

Schweinepreise. Bannang: Milchschweine 25—31, Käufer 30—50 RM. — Bannang: Milchschweine 28—31,50 RM. — Ehingen: Ferkel 24—31, Mutterchweine 105—130 RM. — Herrenberg: Milchschweine 25—34, Käufer 35—55 RM.

Schweinepreise. Bannang: Milchschweine 20—30, Käufer 43 RM. — Heilbronn: Milchschweine 16—25, Käufer 35—45 RM. — Heilbronn: Milchschweine 21—28 RM. — Knittlingen: Milchschweine 31—40, Käufer 52—60 RM.

Bädische Schweinepreise. Eitingen: Ferkel 33—45, Käufer 46—70 RM. — Füllendorfer: Preise: 38—60 RM. — Buchen: Ferkel unter 6 Wochen 23—34, über 6 Wochen 35 bis 48, 1 Käufer 55 RM.

Füllendorfer Großviehmarkt. Ferkel 250—400, Ochsen 270 bis 540, Kühe 265—580, Kalbinnen 410—530, Jungrinder 156 bis 350, Kälber 129—155 RM.

Bädische Obstmärkte

Bühl: Heidelbeeren 30—32, Johannisbeeren 20—22, Himbeeren 38—40, Pfirsiche 38—45, Platto Spilling 45—50, Pfäfers 40—50, Birnen 24—30, Äpfel 25—30, Stachelbeeren 18—25 Pfg. — Weinheim: Sauerkirschen 26—27, Johannisbeeren rot 20—23, schwarz 26—30, Stachelbeeren 11—24, Himbeeren 34 bis 41, Pfirsiche 28—42, Aprikosen 28—45, Pfäfers 30—40, Zwetschgen 36—40, Spillinge 29—35, Birnen 12—28, Äpfel 15 bis 33 Pfg.

Getreide

Fruchtpreise. Großheim: Dinkel 8.10—8.20, Weizen 10.15 bis 10.30, Roggen 8.50—8.70, Haber 8.30, Gerste 9 RM. — Winnenden: Weizen 10.50—10.60, Haber 9.50—9.70, Dinkel 8.30, Gerste 9.30 RM.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Bildhafer Tagblatt“ Bildhafer Stadtdruckerei im Schwarzwald (GmbH. & Co.) O.A. 6. 35. 750. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Stadt Wildbad.

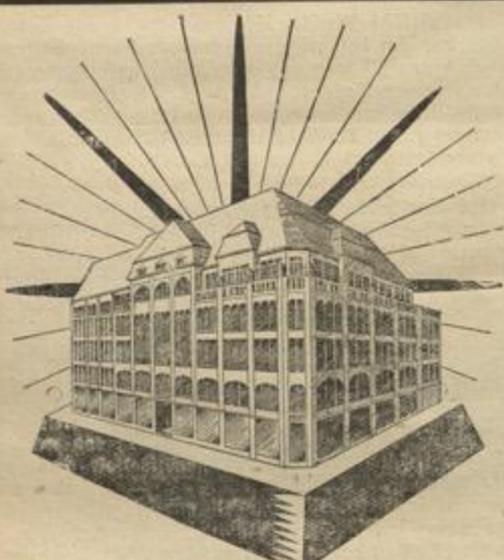
Die Ausgabe der Kriegsehrenkreuze

an weitere 260 Frontkämpfer, sonstige Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebene findet am

Sonntag, 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr in der Turn- und Festhalle statt.

Hiezu werden die mit dem Ehrenkreuz-Auszuzeichnenden, sowie die gesamte Einwohnerschaft eingeladen.

Der Bürgermeister.



KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Pforzheim

Marktplatz

Evangelischer Gottesdienst.

5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 21. Juli 1935.
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Luc. 10, 38—42; Lied 55) Stadtpfarrer Dauber.
Rein Kindergottesdienst.
6 Uhr nachmittags Männerjugend 1
8 Uhr abends Geistliche Abendmusik, Werke von Bach, Schütz und Händel. Eintritt frei.
10 Uhr abends Abendandacht, bes. für die Angestellten der Hotels und Pensionen.

Dienstag, den 23. Juli 1935.

8 1/4 Uhr abends Bibelstunde im christlichen Hospiz.

Donnerstag, den 25. Juli 1935.

4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.
6 Uhr Männliche Jugend 2.

Katholischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach Pfingsten (21. Juli 1935).
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, Abends 6 Uhr Andacht.
Werktag: 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.



Auch Ihr bester Freund!

Jeder auch ein Diener Ihrer Gesundheit

Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel

die berühmten Heilwasser

Überall zu haben

Vertreter in:

Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasser-Vertr., Tel. 262
Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhdlg., Tel. 483 Wildbad

KAUFHAUS SCHOCKEN

PFORZHEIM



Für die Einmachzeit

Konservengläser	genormt,	massiver Rand			
Inhalt	1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter
eng	0.22	0.28	0.28	0.32	0.40
weit	0.25	0.30	0.35	0.40	0.45
Zubindegläser	1 Liter	2 Liter	3 Liter	5 Liter	
	0.17	0.25	0.35	0.65	
Konservenglasringe	eng oder weit	2 Stück			0.05
Konservenglasbügel	eng oder weit				0.03
Einkochapparat	verzinkt, für 6 Gläser, mit Thermometer				3.85
Einkochapparat	emailiert, für 6 Gläser, mit Thermometer				6.85

Unser Ratgeber: Das Einkochen von Gemüse, Früchten und Beeren ist neu erschienen und wird kostenlos abgegeben.



Der Libelle-Laufmotor
Der moderne Gesundheits-Schuh gegen Fussmüdigkeit und Fußschmerz

Schuhhaus Wilh. Treiber
Ludwig-Seeger-Straße 17, hinter Hotel Klumpp

LIEDERKRANZ

Sonntag vormittags 11 Uhr
Probe im Kursaal
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Gesucht

tüchtiges, jüngeres
Mädchen
das gut kochen kann, für 1. August in dauernde Stellung bei gutem Lohn.
Gefl. Anfragen an
Frau Fabrikant L. Schweidert,
Pforzheim
Hermann-Göring-Allee 37.

Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn
Anfang täglich 8.15 Uhr
Fernsprecher 535
Samstag, 20. Juli
Kunter-bunter Wildbader Sprudel-Abend
Sonntag, 21. Juli
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten

Für die Sommer-Reise
Kostüme praktisch und festlich
16.75 19.75 28.- 38.-
Blusen sportlich und chic
2.95 4.00 6.00 8.00
Röcke Leinen und Wolle
4.50 5.00 7.50 9.75
Sportmäntel Gummil., Gahardin., Loden
8.90 16.75 24.- 36.-
Seidenmäntel Juwelen., Juwellete
28.- 36.- 38.- 46.-
Bunte Sommerkleider Matterépe, schöne Drucks.
9.75 12.75 16.75 19.75
Hochsommer-Sportkleider
4.50 5.00 7.50 9.75
Siehe Spezialfenster
C. Berner
Metzger- / Blumenstraße
Beeren- und Obstweine geraten sicherer und besser mit Oma-Reinhefen.
Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an
OMA
Eberhard-Drogerie Wildbad
Drogerie A. Barth, Calmbach

Abend-Musik

am Sonntag, 21. Juli, abends 8 Uhr, in der ev. Stadtkirche
Werke von Bach — Schütz — Händel
Ausführende: Emmy Höhn, Sopran
Reinhold Rothweiler, Violine
Helmut Rothweiler, Orgel und einleitende Worte
Eintritt frei! — Programm 20 Pfennig
Zu haben in den Buchhandlungen Viernow und Loeblich und bei Uhrmacher Hieber.

Strandbad Grossmann

Montag, den 22. Juli 1935
wegen Reinigung geschlossen

Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat